

100 Rg. frs.
21. —. Wollm.

Sept. 48.50. do. Nov.
er Sept. 22.25. Nov.
Sept. 14.25. Nov.
Sept. 62.25. Nov. Dec.
st. 47.25. Nov. Dec.
per Jan. April 51.60.

18. 23 1/2. Oct. Dec.
co 20 1/2. Jan. April

Umsatz 8000 B., Zu-

abungen angekommen

utsche Pl. 94 1/2. do.
Erie-Eisenbahn 16 1/2.
3. do. m. d. U. p. and
100 7/8 raff. 8 1/2 in
or 6.60 a. Rief. Mai

Winterweizen 96. —
5.30. — Kaffee fair

6.75. fair Santos
unvoll. Zufuhr 19000

continent —. — B.

gegangen:

ast.

Damen von

1. October

im Nützen

er neuesten

anläßt.

etelmachen

er,

idekunst.

ge.

Elirix

66

inischer Magen-

fabricirt von

schmitz,

am Rhein.

allen deutschen

4.50 M.

n Moubis.

Rabatt.

ung.

gledern des

arbeiten meines

den 4. Gren-

deren Freunden

die rege und

im Begräbnisse

in tiefgefähten

Thewald.

baldisht ge-

blauer Steine

Schäffen fran-

F. Drees.

Zufrecht

ur eine Spe-

gefuht.

Exp. d. Stg.

figer Ader-

h. d. E.

ren - Geschäft

lin.

und ein.

am Rhein.

dorfer

thrt.

Dasseldorf:

rgens 7,15

Sonntags.)

9,30

1,30

1,80

3,10

5,20

7,20

Mr. 220.

Dinstag, 29. September (Michael, Erzeug.)

1885.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Set. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. — 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. — 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Abonnements-Einladung

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das
Abonnement für das 4. Quartal 1885 recht bald er-
neuern zu wollen. Seitens der Abonnenten bei unsern
Voten in Stadt und Land nehmen wir, wie bisher so
auch ferner an, daß die Fortdauer des Abonnements ge-
wünscht wird, so lange keine Abbestellung erfolgt.
Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broig.

Deutschland.

Berlin, 27. Sept. Zur „Vermittlung“ des hl. Vaters
schreibt die „Corresp. Rient.“:

„Obgleich das Vermittleramt dem Papste keine Erhöhung
seiner alten erhabenen Stellung unter den irdischen Mächten
bringt, so ist die Berufung doch eine Ehren- und Vertrauens-
bezeugung. Allerdings bringt sie auch Lasten und — wenn
irgendwo Möglichkeit Handhaben sucht — auch Gefah-
ren mit sich. Hoffen wir, daß die Weisheit Leo's XIII.
sie überwindet.“

So wenig wir in das Horn der Pessimisten stoßen, so
dringend müssen wir davor warnen, die politischen Nothbe-
dürfnisse zu überschätzen und in ihnen etwa entschei-
dende Fortschritte auf dem kirchenpolitischen Ge-
biet zu erblicken.“

Diese klaren Bemerkungen sind das Treffendste, was man
für den Augenblick in dieser Angelegenheit sagen kann.

Die „Rhein. Ztg.“ schreibt heute:

„Von verschiedenen Seiten wird behauptet, daß in dem Conflict
des Deutschen Reichs mit Spanien die guten Dienste des
Papstes in Anspruch genommen worden sind. Eine Abweichung
in der Richtung liegt nur in so fern vor, als uns von einem Schieds-
gericht geredet wurde, während andere Befehle von „Vermit-
telung des Papstes“ sprechen. Genauer in dieser Beziehung
bleibt abzuwarten.“

Der Wahnsinnige.

Novelle von Mario Adelmi.

30) (Fortsetzung.)

Es war noch nicht völlig sieben Uhr. Mit Rücksicht auf
Leo war der Thee noch etwas früher servirt worden, als
seine Mutter anfänglich bestimmt hatte.

„Soll ich nicht Georg rufen?“ fragte der junge Officier,
als man sich in das Esszimmer begab. „Warum läßt er sich
heute gar nicht sehen?“

„Er befindet sich nicht wohl“, erwiderte die Präsidentin kurz.
„Um Verzeihung, gnädige Frau“, fiel Herr v. Klafen ein,
„sprachen Sie soeben von Ihrem Neffen, Herrn Georg Norden?“

„Was wissen Sie von ihm?“ fragte Frau v. Buchen betroffen.
„Nicht eben viel. Ihr Herr Sohn erwähnte seiner einige
Male flüchtig. Die Frage des Herrn Dientenants erinnert
mich indeß glücklicher Weise noch rechtzeitig an einen Auftrag,
der mir geworden und dessen Erledigung ich über der ange-
nehmen Unterhaltung mit Ihnen fast vergessen hätte.“

„Einen Auftrag an Georg?“

„Wenn Sie erlauben, erzähle ich Ihnen mein kleines
Abenteuer ausführlich. Ich befand mich auf der Heimreise.
Eines lag hinter mir. In Constantinopel wollte ein junger
Bettler als Attache bei der deutschen Gesandtschaft, den ich
noch zu besuchen gedachte. Willbrandt hatte sich den Fuß ver-
staucht und lag, seinen Tisch mit schmauchend, unbeweglich auf
seiner Ottomane, als ich bei ihm ankam. Er war glücklich,
mich wiederzusehen, aber mich als Cicerone durch die Stadt
zu begleiten, wie ich mir's so schön ausgedacht, davon war
keine Rede. Und doch wollte ich Constantinopel nicht ver-
lassen, ohne das Schenswürdigste in Augenschein genommen
zu haben. Mein Bettler schlug mir daher einen Mann als
Führer vor, welcher irgend einen niederen Dienst bei der Ge-
sandtschaft versah und ein zuverlässiger, ortskundiger Mann
sein sollte. Sein Name, Ben Mohamed, ließ auf einen
Türken schließen, sein Aussehen verrieth auf den ersten Blick
den Deutschen.“

„Ich freute mich dessen nicht weniger, als es ihn selbst
angenehm berührte, in mir einen Landsmann zu finden. Im
Laufe des Gesprächs ergab sich sogar, daß wir auch unser
engeres Vaterland theilten und Beide Schleswig-Holsteiner
waren. Nun nannte er mir auch seinen deutschen Namen.
Er hieß Hendrik Hermes und war schon als Kind mit seinen
Eltern nach Dänemark ausgewandert.“

„Fehlt Dir etwas, Mama? Du siehst so erschreckend blaß
aus“, unterbrach Paula, die ihrer Mutter gegenüber saß, den
Erzähler.

— Aus Kiel, 27. Sept., erhält die „Frankf. Ztg.“ die
wichtige Mittheilung, daß die Reichsregierung sich der
spanischen Regierung gegenüber bereit erklärt habe, auf die
Carolinens-Inseln völlig zu verzichten, wenn Spanien
dagegen völlige Handelsfreiheit für die ganze Insel-
gruppe gewährt.

— Daß von der kaiserlichen Admiralität jede Hoffnung
aufgegeben, von der Corvette „Augusta“ eine Spur
wiederzufinden, ist bereits mehrfach berichtet worden. Es
kann sich also jetzt nur noch darum handeln, für die Hinter-
bliebenen der verunglückten Officiere und Mannschaften von
Reichswegen Sorge zu tragen, und in dieser Beziehung sind,
wie der „B. V. C.“ erfährt, soeben die einleitenden Schritte
geschritten. Öffentlich werden die Erhebungen über die Zahl
und Bedürftigkeit der Hinterbliebenen so beschleunigt werden,
daß dem Reichstage sofort nach seinem Zusammentritt die
diesbezügliche Vorlage unterbreitet werden kann. In parla-
mentarischen Kreisen wird übrigens zu gleicher Zeit auch eine
Darlegung über die Beschaffenheit der verunglückten Cor-
vette erwartet.

Oesterreich.

Wien, 27. Sept. Die Constantinopler Ankündigung der
Botschafter-Conferenz, obgleich augenblicklich verfrüht,
dürfte bald Bestätigung erfahren. In der heutigen „Neuen
Fr. Presse“ vertritt ein serbischer Staatsmann, offen-
bar der hier zur Aufnahme einer Anleihe anwesende Finanz-
minister Petrovic, Serbien werde den geschnittenen Weg
nicht verlassen und zunächst abwarten, was die Mächte zur
Ausgleichung der verwickelten Kräfteverhältnisse auf der Balkan-
halbinsel beschließen werden. — In Macedonien scheint
Fürst Alexander Herr der Situation zu sein, so daß die Hoff-
nung auf Erhaltung der Ruhe berechtigt ist. Somit ist Aus-
sicht vorhanden, die Konferenz werde ihr friedliches Werk ohne
störende Zwischenfälle beenden können.

Belgien.

Brüssel, 24. Septbr. Der Internationale Frei-
denker-Congress hat in Antwerpen unter dem Vorsteh des
Herrn Van Caubergh getagt. In seiner Eröffnungsrede
sagte der Vorsitzende, daß die von den Religionen zerstörte
Brüderlichkeit (!) nur durch die Wissenschaft und das Frei-

Alle Augen wandten sich nach ihr hin. Paula hatte mit
ihrer Bemerkung Recht; die Präsidentin sah auffallend bleich
und leidend aus, doch sie entgegnete ruhig mit trübem Lächeln:
„Es ist wohl kein Wunder, wenn ich angegriffen aussehe.
Die schmerzlichen Ereignisse dieser Woche haben nicht nur mein
Herz, sondern auch meine Nerven stark angegriffen.“

„Und ich ermüde Sie mit meinem Geplauder“, sagte Herr
v. Klafen sich erhebend. „Ich bitte tausendmal um Ver-
zeihung, gnädige Frau! Sie bedürfen so nothwendig der Ruhe,
ich will Sie keine Minute länger belästigen.“

„Nicht doch, Herr Doctor“, erwiderte Frau v. Buchen in
gewinnendem Ton. „Ihr Besuch ist mir eine angenehme Er-
holung. Ich muß wegen meiner Schwäche um Entschuldigung
bitten. Nein, bleiben Sie noch ein Viertelstündchen, Sie er-
weisen mir einen Gefallen.“ Olga, füllte doch Herrn v.
Klaffen's Tasse. Paula, reichete dem Herrn Doctor den
Becken.

„Ihr Wunsch ist mir Befehl, gnädige Frau“, antwortete
der Gelehrte, seinen Platz wieder einnehmend. „Und wenn
Sie gestatten, werde ich in meinem vorigen Bericht fortfahren.“

Die Präsidentin gab mit liebenswürdigem Lächeln ihre Zu-
stimmung. Innerlich aber lachte und gähnte es in ihr. Und
daß diese Leonore auch dabei sein mußte! Hätte sie mit ihren
Gedanken das schuldlose Mädchen und den ahnungslosen Er-
zähler vernichten können, sie würde es sicher gethan haben.
So aber blieb ihr nichts übrig, als geduldig auszuhalten,
nöthigenfalls geschickt zu interveniren und so harmlos wie mög-
lich zu erscheinen, wenn ihr gleich dabei zu Muth war, als
säge sie auf glühenden Kohlen.

„Mein Führer“, fuhr Herr v. Klafen fort, „hatte schnell
Zutrauen zu mir gefaßt. Ich hatte ihm mitgetheilt, daß ich
in die Heimath zurückzukehren beabsichtige, und darauf fragte
er mich, ob ich auf meiner Route die hiesige Stadt berühren
würde. Ich bejahte. Nun erkundigte er sich in wachsender
Erregung, ob mir hier am Ort die Familie des Herrn Prä-
sidenten v. Buchen bekannt sei, und ich erwiderte, daß eben
dieser Familie mein Besuch der Stadt gelten sollte. Darauf
verstumte Hendrik Hermes und sprach nur noch das Roth-
wendigste in Bezug auf die Schenswürdigkeiten der Stadt. Als
ich mich von ihm verabschiedete, fragte er noch, wie lange ich
in Constantinopel zu verweilen gedächte, und als ich von einigen
Tagen sprach, schien es ihn sehr zu befriedigen.“

„Der Mann interessirte mich. Er hatte ein offenes, hüt-
sches Gesicht, aus dem ein Paar treubergige blaue Augen her-
ausguckten. Besonders kennzeichnete ihn ein kleines Mutter-
mal auf der linken Wange. Ich erkundigte mich bei meinem
Bettler über seine näheren Verhältnisse, doch Willbrandt wußte
darüber nicht das Geringste.“

benectum wiederhergestellt werden könne. Herr Schliepen
aus Köln, der im Laufe der Verhandlungen einen Bericht
über das Freidenkertum in Deutschland verlas, wurde mit
in's Bureau gewählt. Betreffs der Frage über die gesell-
schaftliche Rolle der Religion wurde der Beschluß angenommen:
„Die religiöse Idee ist immer gesellschaftlich ver-
hängnisvoll gewesen und konnte nur so sein; die
religiöse Idee mit allen ihren Folgen muß daher
abgeschafft werden.“ Der Congress hat ferner den folgen-
den Beschluß angenommen: „Moralische Verantwort-
lichkeit besteht nicht, aber die Gesellschaft hat
das Recht, sich gegen Verbrecher und Wahnsinnige
vorzusehen.“ Der Congress hat schließlich für die Ab-
schaffung des religiösen Eides gestimmt.

Klarer ist wohl das ABC des Unglaubens selten formulirt
worden. Die „religiöse Idee ist für die Gesellschaft verhäng-
nisvoll“, also muß sie abgeschafft werden.“

Die Freidenker werden gut thun, sich nach diesem ehrlichen
Bekenntniß mit den Socialdemokraten und Anarchisten zur
schleunigeren Ausführung ihrer Pläne zu verbinden. Die Un-
sturzparteien werden auf diesem sehr ungewöhnlichen Wege
schließlich zu Rettern der Gesellschaft.

„Moralische Verantwortlichkeit besteht nicht“, also Jeder
nimmt, soviel ihm seine augenblickliche Macht eben gestattet.
Eine offene Proclamation des rohesten Faustrechtes auf
der einen Seite — Humanität und Wissenschaft auf der
anderen; aber für die Verblendung existiren keine Widersprüche
mehr. Es ist eben wahr:

Das schrecklichste der Schrecken,
Das ist der Mensch in seinem Wahn!

Frankreich.

Paris, 27. Sept. Die „Agence Havas“ veröffentlicht
bezüglich des spanisch-deutschen Conflictes den Text
einer Note vom 17. Sept. 1885, welche der englische Gesandte
in Madrid dem spanischen Minister der auswärtigen Ange-
legenheiten überreicht hat. Diese Note soll nach dem „Berl.
Tagebl.“ lauten:

Herr Minister!
Ich beehre mich, Eurer Excellenz angelassen ein auf eine Unter-
redung bezügliches Memorandum zu überreichen, welche am 13. Nov.
1876 zwischen Seiner Excellenz dem Ministerpräsidenten (Canovas)

Am folgenden Morgen, als wir beim Frühstück saßen,
erschien Hendrik Hermes unerwartet im Zimmer. Er hat,
nach einem Augenblick allein sprechen zu dürfen, und ich will-
fahrte bereitwillig seinem Wunsche. Herr Doctor, begann er,
Sie könnten mir einen außerordentlichen Dienst erweisen;
wollen Sie diese zwei Schreiben an sich nehmen und das eine
dem Herrn Präsidenten v. Buchen, das andere seinem Neffen
Georg Norden übergeben, wenn Sie die beiden zusammentreffen?
Ich nahm die beiden Briefe aus seiner zitternden Hand. Der
ganze Mann befand sich in seiner hochgradigen Aufregung.
Ich gelobte heilig, seine Bitte zu erfüllen. Ihm irgend welche
weitere Fragen vorzulegen, verbot mir das Hartgefühl. Wir
schieden, und ich habe ihn nicht mehr gesehen. Die Briefe . . .
aber, ein Himmel! gnädige Frau . . . was fehlt Ihnen? Sie
sehen in der That mehr als angegriffen aus!

„Es ist nichts von Bedeutung“, versetzte die Präsidentin
mühsam, „ich fühle mich völlig wohl, und sehe mit Spannung
dem Schluß Ihrer interessanten Mittheilungen entgegen.“

„Ich bin zu Ende, gnädige Frau“, entgegnete Herr v.
Klafen. „Die Briefe führe ich bei mir. Da es mir nicht
vergönnt ist, den für Ihren Herrn Gemahl bestimmten an
seine Adresse gelangen zu lassen, so lege ich ihn statt dessen
in Ihre Hände nieder. Öffentlich wird derselbe Zweck da-
durch erfüllt.“

„Gewiß, mein seliger Mann und ich hatten keine Geheim-
nisse vor einander“, sagte Frau v. Buchen, den Brief in Em-
pfang nehmend und in der Tasche ihres Kleides bergend. „Was
den andern betrifft —“

„Wäre es mir nicht gestattet, denselben Ihrem Herrn
Neffen persönlich zu übergeben?“ fiel der Doctor ein.

„Gewiß; doch ich glaube kaum, daß Georg in der Lage
sein wird, Sie zu empfangen“, antwortete die intrigante Frau.

„Mein armer Neffe nämlich ist wahnsinnig. Eine Zeitlang
gaben wir uns der trohen Hoffnung hin, ihn geheilt zu sehen,
unerwartet aber haben sich heute Mittag die traurigen
Symptome wieder eingestellt. Ich wollte es Euch verbergen,
liebe Kinder, indeß —“

Leonore, die sich in einem Zustand äußerster Aufregung
befand, hätte laut ausrufen mögen, daß Georg nie wahnsinnig
gewesen sei, daß Herr v. Klafen nur darauf bestehen möge,
ihm seinen Brief persönlich zu übergeben, aber der Althem
verlagte ihr; sie fühlte ihre Kehle wie zugeschnitten und kämpfte
mit einer Ohnmacht.

Der Eintritt des Stubenmädchens, welches Fräulein Falt's
Wagen meldete, hatte die Rede der Präsidentin unterbrochen.
Mit Leonoren zugleich erhob sich Leo.

„Ich muß fort“, sagte er, auf die Uhr sehend. „Es ist
höchste Zeit . . . Der arme Georg! . . . Adieu, Mama!“

und dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Ihrer britannischen Majestät in Madrid (Layard) bezüglich der Freiheit des Handels in gewissen Archipelen des westlichen Stillen Ozeans stattgefunden hat. Eure Excellenz wolle bemerken, daß am Schluß dieser Unterredung, von welcher Sir Henry Austin Layard der Regierung Ihrer Majestät der Königin Kenntnis gegeben, der Ministerpräsident räumte über die Carolinen-Inseln gefordert habe.

Indem ich Eure Excellenz an diese Zusammenkunft erinnere, hat der Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten Ihrer Majestät der Königin mich beauftragt, Eure Excellenz zu bemerken, daß die britannische Regierung nicht begreifen kann, wie die Regierung Ihrer katholischen Majestät heute auf eine Souveränität Anspruch erhebt, von der sie in so ausdrücklicher Weise erklärte, daß sie ihr nicht zustehe. Ich bemerke.

Auch die Agence Havas' meldet in einem Telegramm aus St. Petersburg vom 27. Sept., daß alle Mächte ihre Zustimmung zu dem Zusammentritt der Völkervereinigung in Constantinopel in der ostromischen Angelegenheit gegeben haben. Der bezügliche Vorschlag sei von Russland gemacht worden. — Nach einem Constantinopeler Telegramm derselben Agence' hat der dortige französische Botschafter, Marquis de Noailles, seine Instruction betreffs Theilnahme an der Conferenz bereits erhalten.

Paris, 26. Sept. Ueber die wiederholt erwähnten neuen Christen-Verfolgungen liegen nun laut der „R. Bztg.“ weitere Berichte in einem vom 15. August datirten Briefe des Missionars Chambois vor. Hiernach sollen die Missethäter in der That fast unter den Augen der französischen Soldaten stattgefunden haben. Wenigstens konnten dieselben von ihren Stellungen aus den durch die ringsum aufstrebenden Feuerbrünste gerötheten Himmel schauen. „Um eine ähnliche Verhinderung zu finden“, schreibt der Missionär u. a., „muß man bis zu den vandalischen Acten der barbarischen Götzen zur Zeit der Völkerverwanderung zurückgehen. Wir sind buchstäblich von allem entblößt. Es fehlen uns Kleider, Wohnungen, Lebensmittel, die kirchlichen Geräte zur Feier der heiligen Messe und zur Spendung der Sacramente. Wir bitten um Gebet und Hilfe. Das ist nur ein erster Hilferuf, ein zweiter wird von unserm Bischof kommen. Doch was braucht es noch der Worte. Die Thatfachen sprechen laut genug. Unser Glend und vor allem das unser-Christen ist groß und allgemein. Wir hoffen auf Hilfe jeglicher Art.“

Italien.

Rom, 26. Sept. Der „Observatore Romano“ spendet der von Deutschland und Spanien an die Billigkeit und Weisheit des Papstes ergangenen Berufung großes Lob; die Berufung seitens des protestantischen, seit Jahren in lebhaftem Kampfe mit dem Vatican sich befindenden Deutschlands sei um so bedeutender, weil die Völker und Herrscher sich nicht mehr vor dem päpstlichen Throne neigten. Das große übertragende Ereigniß werfe seinen Glanz auf das Papstthum und besonders auf die Person des Papstes, der sich so sehr auf der Höhe seiner Stellung befinde.

Griechenland.

Athen, 27. Sept. Der König ist angekommen und begeistert empfangen worden. Eine ungeheure Menschenmenge geleitete ihn nach dem Palast; macedonische, epirotische, kretische und thracische Fahnen wurden dem Zuge vorangetragen. In das Hurrageschrei mischten sich die Rufe: „Es lebe Griechenland, es lebe Kreta, Epirus und Thracien!“ Der König trat auf den Balcon des Palastes und hielt eine Ansprache an die dichtgedrängte Menge. Er sagte: „Die ganz außerordentlichen und gewichtigen Ereignisse, die sich jüngst zugetragen haben, erfordern Muth und Klugheit. Große Opfer werden verlangt werden, die der griechische Patriotismus willig auf sich nehmen wird. Griechenland muß die Umstände in ernste Erwägung ziehen. Das Volk darf auf den Patriotismus des Königs und die Weisheit seiner

Herr Doctor, ich habe die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen, und hoffe ein anderes Mal das Vergnügen zu haben, Sie wieder zu sehen. . . . Grüßen Sie Johannes.“ „Stückte er Leonoren zu, drückte ihr die Hand, nickte seinen Schwestern zu und verließ eilig das Zimmer.“

Auch Leonore verabschiedete sich. Die Präsidentin hatte sie äußerst kühl entlassen. Felicitas umarmte sie dafür um so zärtlicher und begleitete sie die Treppe hinab bis zur Hausthür. Hier reichte sie ihr ein Billethen für Johannes und sagte innig: „Grüße ihn tausendmal.“

Leonore trat hinaus in's Freie; die frische Luft that ihr wohl. Sie athmete leichter. Muth und Besonnenheit kehrten ihr zurück. Ein Entschluß reifte in ihr, der sie schon droben im Zimmer beschäftigt hatte. Sie mußte Herrn v. Klafen auf jeden Fall noch einmal sehen, sprechen, noch mehr über seinen constantinopolitanischen Führer erfahren. Sie mußte zweifellose Gewissheit darüber erlangen, daß Georg kein Mörder sei . . . und dann . . . dann lachte auch ihr ein Himmel von Glück und beseligender Hoffnung.

Nach lag es wie ein drückender Alp auf ihrer Seele. Sie hatte während des Doctors Erzählung die Präsidentin scharf beobachtet und ein innerer Instinct sagte ihr, daß sie von dieser Seite noch das Schlimmste zu befürchten habe. Ihr erster Gedanke war gewesen, hier, vor dem Hause auf Herrn v. Klafen zu warten; aber sie verwarf denselben schnell wieder. Kein Glied der Buchen'schen Familie durfte sie Beide beisammen sehen. Sie rief ein und ließ den Rutscher einige Strohen weit fahren. Dann zog sie an der inwendig befestigten Schnur und gab ihm dadurch ein Zeichen, anzuhalten.

„Fahre mich sofort nach der Bahn“, gebot sie.

Der Rutscher schüttelte den Kopf, schlug aber dennoch die bezeichnete Richtung ein. Etwa fünfzig Schritte vor dem Stationsgebäude zog Leonore nochmals an der Schnur und rief aus.

„Fahre dort in jenen dunklen Hof“, sagte sie in einem Ton, der keinen Widerspruch zuließ, „und warte auf meine Rückkehr.“ Dann zog sie den Schleier dichter über das Gesicht und ging der Bahnhofshalle zu.

(Fortf. folgt.)

Regierung bauen.“ Die letzten Worte riefen eine große Begeisterung hervor.

Bulgarien.

Philippopol, 26. Sept. Fürst Alexander wohnte dem Abmarsch einer Schwadron nach der Grenze bei und inspicierte zwei aus Bulgarien eingetroffene Freiwilligler eine Moschee, in welcher viele Muselmänner versammelt waren. Der Fürst gestattete dem Sultan, auch für den Fürst den Muselmännern die Versicherung, daß er für die Religion und der Nationalität, einsehe.

Serbien.

Belgrad, 27. Sept. In hiesigen politischen Kreisen macht sich die Ansicht geltend, daß eine Gebietsausdehnung Bulgariens ohne eine gewisse gleichwertige Entschädigung für Serbien nicht zulässig sei. Zwischen Rumänien, Serbien und Griechenland soll vollständiges Einverständnis über ein gemeinschaftliches Vorgehen bestehen. — Nachrichten von Zusammenstoß zwischen Rumänien (reguläre türkische Infanterie) und Albanen gekommen sein, bei welchem die Rumänen über 100 Tote verloren hätten; die Verluste der Albanesen sollen beträchtlich sein.

Türkei.

Constantinopel, 27. Sept. Das Ministerium Said ist gefallen, da es sich herausstellte, daß die Türkei zu einem Vorgehen gegen Bulgarien durchaus unvorbereitet ist. Solaten, Waffen und Munition fehlen. Golt Pascha hatte dem Sultan zum sofortigen Angriff gerathen; auch der Minister hatte in diesem Sinne bereits Beschlüsse ausgefertigt. Einige Stunden später aber soll Osman Pascha die Unmöglichkeit der Ausführung eingestanden haben. Auf die einberufenen Redits (Landwehr) ist für einen halbjährigen Feldzug höchstens 6000 Mann zusammengekommen; diese inbegriffen, nur 32 Bataillone stehen, wovon die Hälfte unter Weißel Pascha in Albanien großer Bedrängnis ausgelegt ist. In die wegen der persönlichen Sicherheit des Sultans nicht abgehenden. Einige Mächte haben die Note der Pforte davon beantwortet, das Recht der Türkei zur militärischen Intervention für den Fall, daß ein energisches Einschreiten notwendig werden sollte und sollen die Nerven in den europäischen Provinzen einberufen werden. Der englische Militär-Abdus aus Philippopol wieder hier eingetroffen; der englische Botschafter in Petersburg, Thorton, wird im Laufe des Octobers hier erwartet.

Constantinopel, 27. Sept. Drummond Wolff wird sich, wie bereits bekannt, in einigen Tagen nach Kairo begeben. Das jüngste Memorandum Wolffs an die Pforte enthält keine Vorschläge Englands bezüglich eines englisch-türkischen Einvernehmens in der ägyptischen Frage. Eine englisch-türkische Besetzung Aegyptens wird in dem Memorandum auch nicht erwähnt.

Leo XIII. als Dichter.

Anlaßlich des am 20. September eingetretenen 15. Jahrestages der Besetzung Roms durch die Piemontesen theilt die „Civiltà cattolica“ die nachstehenden zwei lateinischen Gedichte Leo's XIII. mit:

I.
Frustrata impiorum spe
Pontificum Romanorum series
non intermittit.
Occidit: — inelamant — solio dejectus, in ipso
Carcere, in aerumnis occidit, ecco, Leo.
Spes insana: Leo alter adest, qui sacra volentes
Iura dat in populos imperiumque tenet.

II.
Aspicatus Ecclesiae triumphus.
Auguror: — apparent flammantia lamina caelo,
Sideroque rubras fulget ab axe dies.
Contino effugiant, subitoque exterrita visu
Tartareos repetunt horrida monstra lacus.
Gens inimica Deo portentum invita fateri,
Plotaque admissum visa piare scelus.
Tunc vates occidere iras, tunc pugna quiescit:
Pectora mox dulci foedere iungit amor;
Quin et prisca redit pietas neglectaque virtus,
Candida pax ostendit sine fraude pudor.
Illustrat vetus illa Italas Sapiencia mentes:
Longius errorum pulvis proterva cohors.
O laeta Ausoniae tellus! o clara triumpho
Et culta et patria religione potens.

Deutsch:
I.
Die Hoffnung der Feinde der Kirche, daß das römische Pontificat untergehen werde, wird zu Schanden.
Wäses Geschrei erschallt: Gefallen, vom Throne gestossen,
Sticht er in Kerker dahin, machtlos, der römische Vau!
Wahnwitz ist Euer Hoffen: Ein anderer Leo steht aufrecht,
Schirmer des gläubigen Volks, Träger des ewigen Reichs.

II.

(Weissagung von Triumphe der Kirche.)
Also verkünd' ich Euch jetzt: In flammender Höhe erstrahend
Leuchten die Himmel, der Tag naht in rosigem Schein,
Schaudernd fliehet abwärts, den Schrecken im starrenden Bilde,
Nach dem höchsten Pfahl zitternd das Laster zurück;
Wider Willen erntet der Gottesfeinde Gezüchte
Alle die Reichen, beweint jammernd die frevelnde That.
Endlich schwindet der Haß, es ruhen die Kämpfe und Fehden,
Wieher die Herzen vereint Liebe zum freudigen Bund;
Ja, es kehret zurück der Väter Sitte und Tugend,
Gold wird herrschen auf Neu' Friede und stette Nacht!
Dann erleuchtet auf's Neu' die hohe Weisheit der Alten
Deine Helfer, und fern bleiben die Irthum und Fehl,
Wonnig Ansonerland, Du herrliche, ruhmvolle Heimath!
Baterlandsliebe verleiht Glauben dir, Ehre und Macht.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 28. Sept. Besitzer hiesiger öffentlicher Viehstallungen erhielten dieser Tage folgende Rundschreiben des Herrn Bürgermeisters Wenders:

„Es wird mir von verschiedenen Seiten mitgetheilt, daß neuerdings der Viehverkauf in Ihrem Stalle an Sonntagen wieder einen erheblichen Umfang angenommen hat und daß vorzugsweise die jüdischen Viehhändler, welche ihren Sabbath in anerkannter Weise feiern, die Entheiligung des Sonntags durch offenen Handel in Ihrem Stalle mit einer für das christliche Gefühl empörenden Dreistigkeit betreiben. Ich werde diesem allgemeinen Uergerniß erregenden Unfug mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten und die strengste Bestrafung der solcherweise verübten Uebertretungen der Bestimmungen über die äußere Heiligung der Sonn- und Festtage zu erwirken suchen.“

Es versteht sich von selbst, daß auch Sie für Uebertretungen dieser Art mitverantwortlich sind.
Außerdem aber appellire ich an Ihre christliche Gesinnung und spreche die zuversichtliche Erwartung aus, daß Sie sich, auch ohne durch äußere Zwangsmittel hierzu gedrängt zu werden, Ihrer Verpflichtung zur Beachtung des dritten Gebotes bewußt sein und dem bezeichneten Unwesen nach Kräften steuern werden.“

Der Bürgermeister:

Wenders.“

Wir können nur Erfolg wünschen; abgesehen davon, daß es wirklich alles Feingefühl verleiht, wenn zahlreiche Gestalten in ehemals blauen Kitteln mit aufgestellten Hüften die sonntäglich geschmückte Volksmenge unterbrechen, ist es auch für den Neuffer Viehmarkt selbst von großem Nachtheil, daß nicht alle Geschäftschäfte auf dem eigentlichen Markte zum Abschluß und zur öffentlichen Notiz kommen. Unter Viehmarkt versteht man eine sehr erhebliche Frequenz auf, aber hinter der Wirklichkeit bleiben die offiziellen Bismen bei Weitem zurück. Daß die verschiedenen Wirthe bei dieser Gelegenheit von unserm Herrn Bürgermeister ganz auf gleichem Fuße behandelt werden, ist für uns selbstverständlich.

Neuß, 28. Sept. Heute Nachmittag bewegte sich ein imposanter Leichenzug durch unsere Stadt zum Friedhofe. Es galt, dem allgemein geachteten und als hervorragenden bekannten Bassisten Herrn Josef Wäbe das letzte Geleite zu geben. Der Verbliebene gehörte hieselbst sämtlichen drei katholischen Gesang-Vereinen an, und versieren diese an ihm in unabsehbarer Zeit eine fast nicht zu ersiehende Kraft. Unter den Gesangsvereinen und Leidtragenden seien hier erwähnt der Männer-Gesangverein „Cäcilia“, der Kirchen-Gesangverein, der „Städtische Männer-Gesangverein“, sowie der „Evangelische Gesangverein“, dann das Jägercorps, die Gesellschaft „Schülerbund“ und die auswärtigen Gesangsvereine von M. Glabbach, Solingen und Guxdorf.

Wir meldeten dieser Tage, daß der bekannte Sportsmann Henri Suermont in Moskau gestürzt sei und sich schwer verletzt habe. Dieser Unfall ereignete sich bereits beim ersten Umritte. Suermont raste sich trotz seiner Schmerzen auf, bestieg das Pferd und setzte das Rennen fort; er hatte über eine West (ca. 1 Kilometer) zurückzulegen und zwei Hürden zu überspringen. Als er das Ziel erreichte, brach er ohnmächtig zusammen, er hatte — das Schlüsselbein gebrochen!

Düsseldorf, 27. Sept. Der Commerz ehemaliger 39er hatte gestern trotz des ungünstigen Wetters einen sehr schönen Verlauf. Am Morgen brachten die Bize aus allen Richtungen die zahlreichen Theilnehmer nach Düsseldorf, und gegen 10 Uhr zogen sie vom Bahnhofe in unabsehbarer Reihe, die Spielteute des Regiments an der Spitze, in die Stadt zum Kaufhause an der Bergerstraße. Um 12 Uhr sammelten sie sich auf dem Exercierplatze zur Parade, welche der Herr Oberst des Niederrhein. Füß.-Regiments. Nr. 39 abhielt. Im strammen militärischen Tritt marschirten die einzelnen Sectionen vorbei, und der Herr Oberst nahm nachher in der Tonhalle Gelegenheit, seine Zufriedenheit nicht allein über den Parade-marsch, sondern auch über das gute Verhalten der alten Soldaten im Allgemeinen zu äußern.

Vom Exercierplatze marschirte der lange Zug direct zur Tonhalle, wo das Festessen stattfand.
Nachdem das Festessen, bei welchem der Herr Oberst Schmidt von Knebelshof den Toast auf den Kaiser ausbrachte, beendet war begaben sich die meisten der Theilnehmer zum Zoologischen Garten, von wo um 6 Uhr der Rückmarsch mit Musik zur Tonhalle stattfand. Als der Herr Oberst erschien, wurde derselbe mit lautem andauernden Jubel empfangen und nochmals sprach derselbe seine Zufriedenheit über das gute Verhalten der alten Soldaten aus und belobte den schönen Parade-marsch. Herr Kamerad Jossen aus Neuß commandirte dann den „Infanterie-Salamander“, der sich eines riesigen Beifalls erfreute. Auch erntete derselbe viel Lob für seine von ihm verfaßten Commerzlieder.

Der Commerz verlief nun in aller Gemüthlichkeit unter Abführung der verschiedenen Lieder und Musik der Kapelle des 39. Regiments.

Herdingen, 26. Sept. Am vorigen Sonntag fand die hier abgehaltene Mission ihren Abschluß. Es war die Abhaltung einer Procession geplant worden. Der Herr

Bürgermeister

dazu erl. Entschlie. in der g. uns milt. einerseits Mission reiche W. andererseits los gegeben. Festes de gerade wo lang durc einer Ver. tigten Pr. sollte, in dem Stät gehalten in entgeg. Dären un. Königl. Re. Kirchenvor. schätigen Königl. Re. folgten der rung der vom 18. d. erfolgte W. 20. d., in cession dur. Em. Wohl. die von der Befürchtung cession den an Sonnt. welche zu k. kommenden ordentlich grundlos z. laut Em. V. dort stattge. bei hiesiger. fette hieselbst. f. hiesiger Unst. achtete B. v. von 65 Jah. Vom, Achenbach. hiesiger Unst. tages die p. einer darüber. nischen Wort. Vom Un. fand am ver. Ber samml. rühung sch. fihende, Herr. richt über die sich die Einm. so daß ein W. Zahl der M. Anmerkungen. trankten Mitg. ging so recht hervor. Unter. Dieoefen herr. edlen Bemüht. kommen zu se. Bztg. für die. Barrer Not. Hörde und D. munt nach W. Nichterich. digne Herr Her. rich und Dech. von 72 Jahre. nun in unfer. Cuxen, 2. mitttheilt, ein in bezirkte Düsseldorf erste war ein geblich zu War. Betrage von 3. keine im Wert. gelöst wurden, schwindelt hatte. wegen beträgen. dreite ein wege. Elberfeld — be. Dortmund. brannte die M. erei ab. Beih. Britisch-Generve. und die Leipziger

Bürgermeister

dazu erl. Entschlie. in der g. uns milt. einerseits Mission reiche W. andererseits los gegeben. Festes de gerade wo lang durc einer Ver. tigten Pr. sollte, in dem Stät gehalten in entgeg. Dären un. Königl. Re. Kirchenvor. schätigen Königl. Re. folgten der rung der vom 18. d. erfolgte W. 20. d., in cession dur. Em. Wohl. die von der Befürchtung cession den an Sonnt. welche zu k. kommenden ordentlich grundlos z. laut Em. V. dort stattge. bei hiesiger. fette hieselbst. f. hiesiger Unst. achtete B. v. von 65 Jah. Vom, Achenbach. hiesiger Unst. tages die p. einer darüber. nischen Wort. Vom Un. fand am ver. Ber samml. rühung sch. fihende, Herr. richt über die sich die Einm. so daß ein W. Zahl der M. Anmerkungen. trankten Mitg. ging so recht hervor. Unter. Dieoefen herr. edlen Bemüht. kommen zu se. Bztg. für die. Barrer Not. Hörde und D. munt nach W. Nichterich. digne Herr Her. rich und Dech. von 72 Jahre. nun in unfer. Cuxen, 2. mitttheilt, ein in bezirkte Düsseldorf erste war ein geblich zu War. Betrage von 3. keine im Wert. gelöst wurden, schwindelt hatte. wegen beträgen. dreite ein wege. Elberfeld — be. Dortmund. brannte die M. erei ab. Beih. Britisch-Generve. und die Leipziger

Bürgermeister

dazu erl. Entschlie. in der g. uns milt. einerseits Mission reiche W. andererseits los gegeben. Festes de gerade wo lang durc einer Ver. tigten Pr. sollte, in dem Stät gehalten in entgeg. Dären un. Königl. Re. Kirchenvor. schätigen Königl. Re. folgten der rung der vom 18. d. erfolgte W. 20. d., in cession dur. Em. Wohl. die von der Befürchtung cession den an Sonnt. welche zu k. kommenden ordentlich grundlos z. laut Em. V. dort stattge. bei hiesiger. fette hieselbst. f. hiesiger Unst. achtete B. v. von 65 Jah. Vom, Achenbach. hiesiger Unst. tages die p. einer darüber. nischen Wort. Vom Un. fand am ver. Ber samml. rühung sch. fihende, Herr. richt über die sich die Einm. so daß ein W. Zahl der M. Anmerkungen. trankten Mitg. ging so recht hervor. Unter. Dieoefen herr. edlen Bemüht. kommen zu se. Bztg. für die. Barrer Not. Hörde und D. munt nach W. Nichterich. digne Herr Her. rich und Dech. von 72 Jahre. nun in unfer. Cuxen, 2. mitttheilt, ein in bezirkte Düsseldorf erste war ein geblich zu War. Betrage von 3. keine im Wert. gelöst wurden, schwindelt hatte. wegen beträgen. dreite ein wege. Elberfeld — be. Dortmund. brannte die M. erei ab. Beih. Britisch-Generve. und die Leipziger

Bürgermeister

dazu erl. Entschlie. in der g. uns milt. einerseits Mission reiche W. andererseits los gegeben. Festes de gerade wo lang durc einer Ver. tigten Pr. sollte, in dem Stät gehalten in entgeg. Dären un. Königl. Re. Kirchenvor. schätigen Königl. Re. folgten der rung der vom 18. d. erfolgte W. 20. d., in cession dur. Em. Wohl. die von der Befürchtung cession den an Sonnt. welche zu k. kommenden ordentlich grundlos z. laut Em. V. dort stattge. bei hiesiger. fette hieselbst. f. hiesiger Unst. achtete B. v. von 65 Jah. Vom, Achenbach. hiesiger Unst. tages die p. einer darüber. nischen Wort. Vom Un. fand am ver. Ber samml. rühung sch. fihende, Herr. richt über die sich die Einm. so daß ein W. Zahl der M. Anmerkungen. trankten Mitg. ging so recht hervor. Unter. Dieoefen herr. edlen Bemüht. kommen zu se. Bztg. für die. Barrer Not. Hörde und D. munt nach W. Nichterich. digne Herr Her. rich und Dech. von 72 Jahre. nun in unfer. Cuxen, 2. mitttheilt, ein in bezirkte Düsseldorf erste war ein geblich zu War. Betrage von 3. keine im Wert. gelöst wurden, schwindelt hatte. wegen beträgen. dreite ein wege. Elberfeld — be. Dortmund. brannte die M. erei ab. Beih. Britisch-Generve. und die Leipziger

Bürgermeister

dazu erl. Entschlie. in der g. uns milt. einerseits Mission reiche W. andererseits los gegeben. Festes de gerade wo lang durc einer Ver. tigten Pr. sollte, in dem Stät gehalten in entgeg. Dären un. Königl. Re. Kirchenvor. schätigen Königl. Re. folgten der rung der vom 18. d. erfolgte W. 20. d., in cession dur. Em. Wohl. die von der Befürchtung cession den an Sonnt. welche zu k. kommenden ordentlich grundlos z. laut Em. V. dort stattge. bei hiesiger. fette hieselbst. f. hiesiger Unst. achtete B. v. von 65 Jah. Vom, Achenbach. hiesiger Unst. tages die p. einer darüber. nischen Wort. Vom Un. fand am ver. Ber samml. rühung sch. fihende, Herr. richt über die sich die Einm. so daß ein W. Zahl der M. Anmerkungen. trankten Mitg. ging so recht hervor. Unter. Dieoefen herr. edlen Bemüht. kommen zu se. Bztg. für die. Barrer Not. Hörde und D. munt nach W. Nichterich. digne Herr Her. rich und Dech. von 72 Jahre. nun in unfer. Cuxen, 2. mitttheilt, ein in bezirkte Düsseldorf erste war ein geblich zu War. Betrage von 3. keine im Wert. gelöst wurden, schwindelt hatte. wegen beträgen. dreite ein wege. Elberfeld — be. Dortmund. brannte die M. erei ab. Beih. Britisch-Generve. und die Leipziger

Bürgermeister

dazu erl. Entschlie. in der g. uns milt. einerseits Mission reiche W. andererseits los gegeben. Festes de gerade wo lang durc einer Ver. tigten Pr. sollte, in dem Stät gehalten in entgeg. Dären un. Königl. Re. Kirchenvor. schätigen Königl. Re. folgten der rung der vom 18. d. erfolgte W. 20. d., in cession dur. Em. Wohl. die von der Befürchtung cession den an Sonnt. welche zu k. kommenden ordentlich grundlos z. laut Em. V. dort stattge. bei hiesiger. fette hieselbst. f. hiesiger Unst. achtete B. v. von 65 Jah. Vom, Achenbach. hiesiger Unst. tages die p. einer darüber. nischen Wort. Vom Un. fand am ver. Ber samml. rühung sch. fihende, Herr. richt über die sich die Einm. so daß ein W. Zahl der M. Anmerkungen. trankten Mitg. ging so recht hervor. Unter. Dieoefen herr. edlen Bemüht. kommen zu se. Bztg. für die. Barrer Not. Hörde und D. munt nach W. Nichterich. digne Herr Her. rich und Dech. von 72 Jahre. nun in unfer. Cuxen, 2. mitttheilt, ein in bezirkte Düsseldorf erste war ein geblich zu War. Betrage von 3. keine im Wert. gelöst wurden, schwindelt hatte. wegen beträgen. dreite ein wege. Elberfeld — be. Dortmund. brannte die M. erei ab. Beih. Britisch-Generve. und die Leipziger

Bürgermeister

dazu erl. Entschlie. in der g. uns milt. einerseits Mission reiche W. andererseits los gegeben. Festes de gerade wo lang durc einer Ver. tigten Pr. sollte, in dem Stät gehalten in entgeg. Dären un. Königl. Re. Kirchenvor. schätigen Königl. Re. folgten der rung der vom 18. d. erfolgte W. 20. d., in cession dur. Em. Wohl. die von der Befürchtung cession den an Sonnt. welche zu k. kommenden ordentlich grundlos z. laut Em. V. dort stattge. bei hiesiger. fette hieselbst. f. hiesiger Unst. achtete B. v. von 65 Jah. Vom, Achenbach. hiesiger Unst. tages die p. einer darüber. nischen Wort. Vom Un. fand am ver. Ber samml. rühung sch. fihende, Herr. richt über die sich die Einm. so daß ein W. Zahl der M. Anmerkungen. trankten Mitg. ging so recht hervor. Unter. Dieoefen herr. edlen Bemüht. kommen zu se. Bztg. für die. Barrer Not. Hörde und D. munt nach W. Nichterich. digne Herr Her. rich und Dech. von 72 Jahre. nun in unfer. Cuxen, 2. mitttheilt, ein in bezirkte Düsseldorf erste war ein geblich zu War. Betrage von 3. keine im Wert. gelöst wurden, schwindelt hatte. wegen beträgen. dreite ein wege. Elberfeld — be. Dortmund. brannte die M. erei ab. Beih. Britisch-Generve. und die Leipziger

Bürgermeister

dazu erl. Entschlie. in der g. uns milt. einerseits Mission reiche W. andererseits los gegeben. Festes de gerade wo lang durc einer Ver. tigten Pr. sollte, in dem Stät gehalten in entgeg. Dären un. Königl. Re. Kirchenvor. schätigen Königl. Re. folgten der rung der vom 18. d. erfolgte W. 20. d., in cession dur. Em. Wohl. die von der Befürchtung cession den an Sonnt. welche zu k. kommenden ordentlich grundlos z. laut Em. V. dort stattge. bei hiesiger. fette hieselbst. f. hiesiger Unst. achtete B. v. von 65 Jah. Vom, Achenbach. hiesiger Unst. tages die p. einer darüber. nischen Wort. Vom Un. fand am ver. Ber samml. rühung sch. fihende, Herr. richt über die sich die Einm. so daß ein W. Zahl der M. Anmerkungen. trankten Mitg. ging so recht hervor. Unter. Dieoefen herr. edlen Bemüht. kommen zu se. Bztg. für die. Barrer Not. Hörde und D. munt nach W. Nichterich. digne Herr Her. rich und Dech. von 72 Jahre. nun in unfer. Cuxen, 2. mitttheilt, ein in bezirkte Düsseldorf erste war ein geblich zu War. Betrage von 3. keine im Wert. gelöst wurden, schwindelt hatte. wegen beträgen. dreite ein wege. Elberfeld — be. Dortmund. brannte die M. erei ab. Beih. Britisch-Generve. und die Leipziger

... (left margin text) ...

Bürgermeister glaubte jedoch aus Interessen des Verkehrs die dazu erbetene Erlaubnis verweigern zu müssen. Diese Entschliessung hat hier, schreibt man der Niederrh. Bztg., in der ganzen Bürgererschaft die allgemeinste Mißbilligung, um uns milde auszudrücken, gefunden, und das um so mehr, als einerseits der Herr Bürgermeister sich während der Tage der Mission wiederholt höchst anerkennend äußerte und sich segensreiche Wirkungen für die Gemeinde daraus versprach, und andererseits bei weltlichen Aufsätzen die Genehmigung ankandlos gegeben wird, so z. B. erst vor Kurzem gelegentlich eines Festes der Feuerwehr. Bei solchen Aufzügen, die meistens gerade während der Zeit des größten Verkehrs und Stundenlang durch alle Straßen stattfinden, könnte doch viel eher von einer Verkehrsstockung geredet werden, als bei der beabsichtigten Procession, welche zu einer Zeit abgehalten werden sollte, in der gewöhnlich der Verkehr sehr gering ist. In anderen Städten, wo ebenfalls in der letzten Zeit Missionen abgehalten worden sind, wurde die Abhaltung einer Procession in entgegenkommender Weise gestattet, so in Eschweiler, Düren und Oberbilk; im letztern Falle sogar von Seiten der künftl. Regierung. Aus diesen Gründen erhoben die Herren Kirchenvorsteher A. Horster und P. Müller gegen den abschlägigen Bescheid des Herrn Bürgermeisters Recurs bei der künftl. Regierung zu Düsseldorf. Darauf erhielten die Herren folgende Antwort: d. d. Erefeld, 19. Sept.: „In Ausführung der Verfügung der künftl. Regierung zu Düsseldorf vom 18. d., welche mit der Entscheidung auf Ihren Recurs vom 16. d. gegen die von der dortigen Ortspolizeibehörde erfolgte Verfügung der Erlaubnis zu einer am Sonntag den 20. d., im Anschluß an das Missionsfest abzuhaltenden Procession durch die Stadt Uerdingen übereinstimmt, gebe ich Ihnen Bescheid, daß ich keinen Anlaß sehe, die von der Ortsbehörde als Veranlassungsgrund ausgesprochene Befürchtung, es werde diese (eventuell höchst zahlreiche) Procession den öffentlichen freien Verkehr auf den Straßen der am Sonntag Nachmittag bekanntlich von Auswärtigen, welche zu Fuß, zu Wagen und auf der viertelstündig ankommenden oder abgehenden Straßenbahn aufkommen, außerordentlich stark belästigen, kleinen Stadt beeinträchtigen, für grundlos zu erachten, wobei ich daneben in Betracht ziehe, daß laut Civ. Wohlgebornen Einräumung weder bei den seit 1852 dort stattgehabten (seltenen) Missionsfesten, noch wie ich heute bei hiesiger Stadtbehörde erfuhr, bei dem diesjährigen Missionsfest hier selbst eine Procession stattgefunden hat. Der Landrath: Schr. v. Uslar-Gleichen.“

Köln, 27. Sept. Der katholische Seelforger der hiesigen Arrest-Anstalten, der in weiten Kreisen gekannte und hochgeachtete Pastor Herr Joseph Schnaders ist im Alter von 65 Jahren gestorben.

Vonn, 29. Sept. Dem Maler Professor Andreas Achenbach in Düsseldorf hat die philosophische Facultät hiesiger Universität zur Feier seines hiesigen 70. Geburtstages die philosophische Doctorwürde verliehen und in einer darüber ausgefertigten Urkunde mit schwingvollen lateinischen Worten den Gefeierten beglückwünscht.

Vom Rhein, 28. Sept. Unter zahlreicher Theilnahme fand am verfloßenen Dinstage zu Remagen die General-Versammlung des Rittersch. Vereins zur Unterstützung schwer erkrankter Mitglieder statt. Der Vorsitzende, Herr Pfarrer S. Seggen von Erkrath, stellte Bericht über die Rechnung pro 1884/85 ab. Demnach bezifferte sich die Einnahme auf 7827 M., die Ausgabe auf 1943 M., so daß ein Rezerdefonds von 5884 M. erzielt wurde. Die Zahl der Mitglieder war auf über 500 gestiegen und 22 neue Anmeldungen fanden wieder statt. Aus den Briefen der erkrankten Mitglieder, deren Namen aber verschwiegen wurden, ging so recht die Nothwendigkeit und Nützlichkeit des Vereins hervor. Unter den erschienenen Mitgliedern der verschiedenen Diöcesen herrschte darum auch die größte Einigkeit in dem edlen Bewußtsein, ihren leidenden Mitbrüdern zu Hülfe gekommen zu sein. In den Vorstand wurden laut der Dtsch. Bztg. für die drei nächsten Jahre gewählt: Pfarrer Seggen, Pfarrer Rottbaum von Düsseldorf, Pfarrer Wigger von Sörde und Dechant Stadtmayr aus Mayen. Anmeldungen nimmt nach wie vor Pfarrer Seggen in Erkrath entgegen.

Niederich, Landkreis Aachen, 27. Sept. Der hochwürdige Herr Herman Joseph Lohmann, Pfarrer zu Niederich und Dechant des Decanates Burtscheid, ist im Alter von 72 Jahren in die Ewigkeit hinübergegangen. Es sind nun in unserer Diöcese 316 Pfarren verwaist.

Eupen, 24. Sept. Gestern wurde, wie die Köln. Bztg. mittheilt, ein interessantes Verdict aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf geschloßen hier ausgestellt. Der erste war ein Väter aus Bättgen, Kreis Neuf, der, vorgeladung zu Baumwollen, einem Fabricanten 20 Thüren im Betrage von 391 M., einem anderen 30000 Stück Biegelsteine im Betrage von 722 M. gegen Wechsel, die nicht eingelöst wurden, unter Vorspiegelung falscher Thatfachen abgeschwindelt hatte; der zweite, ein Hutmacher aus Neuf, der wegen betrügerischen Bankrotts verfolgt wurde, und der dritte ein wegen Betrug und Unterschlagung — begangen in Erefeld — belangter Geschäftsfreier aus Solingen.

Dortmund, 28. Sept. In der verfloßenen Nacht brannte die Mälzerei der Dortmunder Aktienbrauerei ab. Theilhaftig sind der Londoner „Bönig“, die North Britisch-Feuerversicherungsgesellschaft, die Berliner „Union“ und die Leipziger Feuerversicherungsgesellschaft. (Erf. Bztg.)

Gerichtliches.

(Eine für Fabricanten wichtige Entscheidung) hat die zweite Strafkammer des Berliner Landgerichts I gefällt. Ein Leipziger Fabricant hatte bei einem Wiener Musterzeichner einen Entwurf zu einem neuen Muster bestellt. Der Zeichner kam dem Auftrag sofort nach und schickte seinem Auftraggeber eine Zeichnung, die den vollen Beifall des Leipziger Fabricanten fand. Trotzdem nahm der Leipziger Fabricant das neue Muster im Musterregister hatte vermerken lassen, fand sich doch einer seiner Berliner Concurrenten bewegen, das Muster schlichtweg nachzumachen. Der Leipziger denuncierte darauf den Berliner, und die Staatsanwaltschaft erhob gegen den Letzteren die Anklage wegen

Vergehens gegen das Musterrechtsgesetz. Der Verteidiger betonte, daß die Bestimmungen des erwähnten Gesetzes hier nicht in Anwendung kommen können, weil dasselbe nur die im Inlande erfundenen Muster schütze. Das in Rede stehende Muster sei aber nicht in Deutschland, sondern in Wien erfunden, und der Leipziger Fabricant habe lediglich den Auftrag zu irgend einem beliebigen Entwerfer gegeben. Aus diesen Gründen beantragte er die Freisprechung seines Klienten. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen des Verteidigers an und sprach den Angeklagten frei. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirector Bätz, hob bei der Publication des Erkenntnisses hervor, daß es im Interesse der Fabricanten liege, ihre Muster stets im Inlande entwerfen zu lassen.

Köln, 27. Sept. Wie die Erf. Bztg. aus sicherer Quelle erfährt, hat der Buchhändler Hoyer, welcher in dem Schwurgerichtsproceß gegen Tillmann Hans als diesen schwer gravirenden Belastungszeuge auftrat, das Geständnis abgelegt, daß alles, was er gegen Hans ausgesagt, auf Unwahrheit beruhe und er sich eines Meineides schuldig gemacht habe.

Demnach wird die Nachricht von der Wiederaufnahme der Verhandlungen sich wohl bestätigen.

Erefeld, 28. Sept. Das am Samstag Abend verhängte Urtheil in dem großen Proceß gegen Seidenbende und Helfer lautet nach der Erf. Bztg. gegen den Kaufmann Julius Hackenberg auf 18 Monate, gegen den Wertmeister Wilhelm Esser auf 15 Monate Zuchthausstrafe wegen gewerbsmäßiger Hehlerei; der Seidenfabricant Wilhelm Kempkes aus Erefeld und der Seidenmaschinier J. W. Schnell wurden wegen Hehlerei bezw. Unterschlagung zu je 6 Monaten Gefängnisstrafe verurtheilt; die Ehefrau Hundershagen, den Färber August Boos und den Färber Carl Halbach traf wegen Diebstahls sowie die Ehefrau Ellinghaus wegen Hehlerei eine Gefängnisstrafe von je 4 Monaten; endlich der Wirth Joh. Abr. Lohmann wurde unter Veräußerung seiner Untersuchungshaft mit 3 Monaten und der Agent Abr. Finkenbusch wegen Hehlerei, mit 1 Monat Gefängnis bestraft. Freigesprochen wurden der Handelsmann Ellinghaus, der Lumpenhändler Wortmann, beide von Varmen, und die Ehefrau Lohmann. Von den Kosten haben Ehefrau Hundershagen, Schnell, Boos, Halbach, Ehefrau Ellinghaus, Finkenbusch und Lohmann, sowie die Staatskasse je 1/20, Esser 1/20, Hackenberg 1/20 und Kempkes ebenfalls 1/20 zu tragen.

Vermischtes.

(Eine ergötzliche Scene) spielte sich vor der 91. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts ab. Dort war ein junger Schlosserlehrling angeklagt, einem Kollegen ein Portemonnaie entwendet zu haben. In der Verhandlung nahm auch die Mutter des Angeklagten als dessen Beistand das Wort und bat die Richter sehr eindringlich: „Sind Sie man so gut und lassen Sie ihm bloß son'n kleinen Verweis; er hat zu Haus schon die schärfsten Reize drum gesetzt, um Sie kennen zu lernen: Er dübt bei in seinen jungen Leben nicht mehr!“ — Der Gerichtshof that der Mutter wirklich den Gefallen und erkannte nur auf einen Verweis. Die Frau aber trat zum grünen Tisch heran und fragte ganz gemüthlich: „Wat bin ich Ihn'n nu schuldig?“

Aus der Schweiz, 25. Sept. Seit Eröffnung der Gotthardbahn ist die Stadt Lugern in raschem Aufschwung begriffen. So hat sich die Bevölkerung dieser Stadt seit der eidgenössischen Volkszählung von 1880 um 3000 Seelen vermehrt, und so wird Lugern heute gegen 21 000 Einwohner zählen. Auch die benachbarten Landgemeinden haben einen verhältnißmäßig ebenso starken Bevölkerungszuwachs aufzuweisen. — Die Schweiz besitzt bekanntlich das großartigste Netz von Alpenstrassen in ganz Europa. Aber man denkt durchaus nicht daran, auf den Vorbeeren auszurufen. Gegenwärtig tritt das Project in den Vordergrund, den „Riftenpass“, welcher vom Sernittthal, Canton Glarus, durch das Krauchthal ins Weisstannenthal, Canton St. Gallen, und nach Sargans führt, in eine Alpenstrasse zu verwandeln. Diese Alpenstrasse wäre strategisch sowohl wie zu Zwecken des Verkehrs von hoher Bedeutung. (Erf. Bztg.)

Vom Chiemsee, 26. Sept. wird dem „Mündener Fremdenblatt“ geschrieben: Bei einem Lagerhaus, welches vom Administrator der F. Fischschachtelungen Engelstein und Gansbach und seinem Secretär geleitet war, konnten auf einen Zug 5 Lachse vom seltenen Gewichte von 17, 21, 26, 33 und 35 Pfund dem Netze entnommen werden. Auf höhere Anordnung wurden zwei derselben dieser Tage nach Wien geschickt und zwar ein Männchen und ein Weibchen, wo sie der f. naturwissenschaftlichen Sammlung einverleibt werden sollen. Aus dem frühzeitigen Aufsteigen der Lachse aus der Tiefe des Chiemsees prophzeit man ein frühes Eintreten des Winters.

Odesa, 13. Sept. In einer auf dem Serebinskiplatze der Vorstadt Moldowanka befindlichen Synagoge entstand vorgestern während des Gottesdienstes, als dieselbe dicht gefüllt war, in der auf der zweiten Etage befindlichen Frauen-Abtheilung, woselbst einige Hundert Frauen zusammengepfert saßen, ein Feuerlärm, weil durch die offenen Fenster der Synagoge ein mit Staub verbundenen Rauch eingeblasen war. Infolge dessen entstand auch in der Männerabtheilung Aufregung, und Alles eilte hinaus zu den Frauen, um die Ursache des Geschreies zu erfahren. Nun war aber die Treppe nach oben von Frauenthüren, welche aber einander lagen, derart versperrt, daß es den Männern schwer war, hinaufzukommen. Man hörte Schreien, Stöhnen, dumpfe Hilferufe, und die Verwirrung war eine unbeschreibliche. Viele Frauen sprangen über die liegenden Körper hinunter, woselbst sie vor mehreren unbekannten Individuen, die wie es allgemein heißt, absichtlich die Panik hervorgerufen hatten, aufgefunden und ihrer goldenen Ohrringe, Uhren, Ketten, sowie anderer Schmuckgegenstände beraubt wurden. Die verzeifelten Frauen waren derart von der Panik ergriffen, daß sie diese Verabung gar nicht merkten; einige Männer, darauf aufmerksam werdend, begannen mit den Dieben zu ringen, ohne jedoch dieselben festhalten zu können. Eine große Anzahl Frauen war theils verletzt, theils ihrer Schmuckgegenstände beraubt worden. Man behauptet, daß die Strolche absichtlich viel Staub aufgewirbelt und ein Bündel Stroh angezündet hätten, um den Rauch durch die offenen Fenster der Synagoge bringen zu lassen und so eine Panik zu verursachen. (Das Blatt „Evenement“ widmet den Officiere als Warnung folgende „wahre“ Geschichte. Vor einigen Monaten schenkte eine liebenswürdige Dame einem Hauptmann ein reizendes Hündchen. Die Dame war hübsch, der Hund desgleichen. „Er hat schöne Augen, wie Sie“, sagte der galante Hauptmann. — „Wie Sie, Wie Sie“, bemerkte die Dame, „das gäbe einen komischen Namen. Nennen Sie ihn doch „Wiesie“. (Comme-vous) „Ihr Wunsch ist mir Befehl“, entgegnete der Krieger, dem die Sache Spaß machte, und das Hündchen wurde so benannt. Der Hauptmann bewohnte in der Nähe der Stadt ein sehr schönes Landhaus mit großem Garten, wo ihm einige Tage darauf sein Oberst einen Besuch abstattete. „Guten Tag B...“, „Gut, das schöne Hündchen, wie heißt es?“ — „Wiesie“, sagte der Hauptmann lächelnd. — „Wie? Was soll das heißen? Ich liebe keine faulen Späße.“ — „Aber Oberst, es ist kein fauler Spaß, er heißt: Wiesie.“ — „Das ist aber stark“, schrie der Oberst, indem er die Wuthe aufsetzte, „Sie sollen von mir hören.“ — „Aber Oberst, Sie werden sehen... Da herein, Wiesie, Wiesie! Sie sehen, das ist sein Name.“ Der Oberst war aber schon zur Thüre hinausgestürzt und richtete schnurstracks eine Beschwerde an den Kriegsminister. Die Verlegung des Hauptmannes wurde angeordnet, und nun muß derselbe die reizende Garfison von B. mit einer andern in Tongking vertauschen. Meine Herren Officiere, überlegen Sie zwei Mal, ehe Sie Ihren Hund den Namen geben.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuf am 29. Septbr.

Weizen neuer 1. Qual.	16 60	Hafer neuer 1. Qual.	13 —
„ 2. „	15 60	„ 2. „	—
Landroggen neuer 1. „	14 60	Raps 1. Qual.	22 50
„ 2. „	14 10	„ 2. Qual.	—
Wintergerste	13 —	Avel	20 40
Buchweizen 1. Qual.	—	Kartoffeln	4 —
„ 2. „	—	Sen per 500 Kilo	26 —
		Woggenstroh à 500 Kilo	18 —

Preise unverändert. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. . . . 49 50 Rüböl per 100 Kilo faßweise 51 — Gereinigtes Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 120 — Kleien per 50 Kilo 6 —

Rüböl und Kuchen unverändert. Köln, 28. Sept. (Antliche Notirungen der Handelsmakler.) Weizen fest; hies. eff. M. 15.25—16.25 B., fremder 15.25—16.25 B., per Novbr. 16.75 bez., 16.80 B., 16.80 C., per März — bez., 17.45 B., 17.40 C. Roggen wenig verändert; hies. eff. M. 14.00—15.50 B., fremder 14.00—15.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter Novbr. 13.80 bez., 13.85 B., 13.80 C., März — bez., 14.40 B., 14.55 C. Hafer ohne Sach per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. neuer M. 13.50 B., alter 14.50 B. Rüböl fest; der 50 Kilo mit Faß in Eisen, eff. in Partien von 100 Ctr. M. 21.90 B., Oct. 24.70 bez., 24.70 B., 24.60 C., Mai 25.80 bez., 25.90 B., 25.90 C. (Landmarkt) Weizen, M. 15.00—16.00; Roggen, 13.50—14.50; Gerste 15—16; Hafer 12—13 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhr etwa 150 Tsd. Berlin, 28. Sept. Weizen per Sept.-Oct. 153.25, April-Mai 155.75 bez., Roggen per Sept.-Oct. 131. —, April-Mai 142. — bez., Hafer per Sept.-Oct. 125.75 bez., per April-Mai 134.50 bez., Rüböl loco M. 45.20, bez., Sept.-Oct. 44.80, April-Mai 47.40, Spiritus loco M. 40.20, per Sept.-Oct. 39.50 bez., April-Mai 40.90 bez. Stettin, 28. Sept. Weizen per Sept.-Oct. 155.50, April-Mai 168. — M., Roggen per Sept.-Oct. 133.00, April-Mai 143.00 M. Rüböl per Sept.-Oct. 45.70, April-Mai 47.70 M. Spiritus loco ohne Faß M. 41.30, per Sept.-Oct. 40.70, Nov.-Dec. 40.40, April-Mai 42. — M. Petroleum loco 7.85 M. Breslau, 28. Sept. Spiritus per Sept.-Oct. 40.00, Nov.-Dec. 39.80, April-Mai 40.80 M. Weizen per Sept. M. 151. —, Roggen per Sept.-Oct. 135.00, Nov.-Dec. 136. —, April-Mai 141. — M. Rüböl per Sept.-Oct. 46.00, Oct.-Nov. 46.50, April-Mai 48. — M. Magdeburg, 28. Sept. Kartoffelsperitus matt, loco ohne Faß M. 41.30—41.80, ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 42.50 nom., Sept. 42.50 nom., Oct. 42.50 nom., Nov. 42.20 nom., Dec. 42.00 nom., Jan. 42.00 nom., Febr. 42.10 nom., März 42.30 nom., April 42.80 nom., Mai 43.20 nom. für 100 Liter zu 100 Pct. — Rübölperitus fest Angebot. Antwerpen, 28. Sept. Petroleum ruhig. Blank disp. frs. 18.50 bez., 18.75 B., per Oct. 18.75 bez., 18.75 B., per Oct.-Dec. — bez., 19.00 B. American. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kilo frs. 20.50. Americ. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 21. —, Roullim-fag — B. Kurz Köln 124.10. Paris, 28. Sept. Mehl 9 Marken per Sept. 48.50, do. Nov. Febr. 50. —, do. Jan.-April 51. —, Weizen per Sept. 22.25, Nov. Febr. 22.90, Jan.-April 23.40. Roggen per Septbr. 14.25, Nov. Febr. 15.10, Jan.-April 15.50. Rüböl per Sept. 62.25, Nov.-Dec. 63.50, Jan.-April 64.50. Spiritus per Sept. 47.25, Nov.-Dec. 47.25, Jan.-April 49.75. Weiser Zucker Nr. 3 per Jan.-April 51.80, Rohzucker 88° disp. 44.50. Hull, 28. Sept. Weizen loco 23 1/2, Brs. 23 1/2, Oct.-Dec. 23 1/2, April 23 1/2, 1/2. Cottons loco 20 1/2, Jan.-April 20 1/2, rohes 17 1/2. New-York, 26. Sept. Wechsel a. Deutsche M. 94 1/2, do. London 4.83 1/2, 4proc. fund. Antiehe 123 1/2, Erie-Eisenbahn 16 1/2, Baumwolle a. Vief. Octbr. 9.68 do. Nov. 9.75, do. middl. Up and 10 1/2, Petroleum roh. 7 1/2, Pipe line Certific. 100 1/2, raff. 8 1/2, Philadelphia 8 1/2, Spect 6 1/2, Schmalz (Wilcox) 6.60 a. Vief. Mai 6.60, Mehl 3.70, Mais (old mixed) 48 1/2, Rother Winterweizen 96, Frühlingsweizen Nr. 2 89 1/2, Savanna-Zucker 5.30, — Kaffee fair Rio 8.20, good 8.45, do. Rio 7 toward f. M. 6.75, fair Santos mitt. 6.00, Fracht nach Liverpool 4 d. Baumwoll-Zufuhr 19000 Ausfuhr nach Großbrit. — d., nach dem Continent — B.

Viehmärkte.

Neuf, 23. Sept. Aufgeführt waren 1198 Stück Rindvieh, davon 825 Ochsen und 373 Kühe. Preise stellten sich wie folgt: 1. Qual. 56—60 Mark, 2. Qual. 51—54, 3. Qual. 45—48 M. per 50 Kilo. Es waren Oldenburgische vorherrschend, Holsteinsche und Niederländische Racen vertreten. Handel lebhaft. Mangel an Kühen sichtbar.

Durch Partie-Einkauf bin ich im Stande,
Winter- u. Regen-Mäntel,
nur neue Sacons, für Damen und Kinder zu
enorm billigen Preisen abzugeben.
Rud. van Endert
en gros & en détail,
Neuss, Markt 2 u. 4.

Das Jahrgedächtnis für
die verstorbene Frau
Joh. Heinemann
findet am Mittwoch den 30.
Septbr. Morgens 9 Uhr statt,
wzu hiermit freundlich ein-
geladen wird.

Bekanntmachung.
Indem ich nachstehend das Ver-
zeichnis der Feuermeldstellen
wiederholt zur öffentlichen Kenntnis
bringe, ersuche ich meine Mitbürger
dringend, sich die zunächst belegene
Stelle genau zu vermerken und bei
ausbrechendem Brande dorthin unge-
säumt Meldung zu schicken.
Neuss, den 25. Sept. 1885.
Der Bürgermeister:
Wenders.

- Feuermeldstellen:**
1. Verlängerte Grefelderstraße: Fa-
brik von **Bauer & Schaurte**;
 2. Bahnhof: **Rheinisches Tele-
graphenbureau**;
 3. Vor dem Rheinthor: **Rheinische
Papierfabrik**;
 4. Rheinstraße 39: Mühle von
H. Linden;
 5. Grefelderstraße 52: **W. Wer-
bahn** (Obermüller Knöden);
 6. Hammthor: **S. Hoffmann**;
 7. Markt: **Polizei-Wachstube**;
 8. Brückstraße 18: Mühle von **S.
Kosellen & Cie**;
 9. Mühlenstraße 24: Mühle von
C. Thymann;
 10. Friedrichstraße 49: **N. Konnes**;
 11. Vor dem Oberthor 25: Mühle
von **S. Auer**;
 12. Vor dem Oberthor: Fabrik von
Wiegels & Cie.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das
Vermögen der zu Neuss unter der
Firma **Joseph & Theodor Esser**
bestehenden Handlung sowie über das
Vermögen deren alleinigen Inhabers
des Kaufmanns **Joseph Esser** zu
Neuss ist zur Prüfung der nachträg-
lich angemeldeten Forderungen Ter-
min auf

Freitag den 16. Oct. 1885,
Nachmittags 4 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgerichte
hier selbst anberaumt.
Neuss, den 28. Sept. 1885.
Kruschke,
Gerichtsschreiber des kgl. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das
Vermögen des Schreiners u. Möbel-
händlers **Jacob Weder** zu Neuss ist
zur Abnahme der Schlussrechnung des
Verwalters, zur Erhebung von Ein-
wendungen gegen das Schlussverzeich-
nis der bei der Vertheilung zu berück-
sichtigenden Forderungen der Schluss-
termin auf

Freitag den 16. Oct. 1885,
Nachmittags 4 1/2 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgerichte
hier selbst bestimmt.
Neuss, den 28. Sept. 1885.
Kruschke,
Gerichtsschreiber des kgl. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über
das Vermögen des Bierbrauers und
Wirthes **Peter Hertel** zu Neuss
ist zur Abnahme der Schlussrechnung
des Verwalters zur Erhebung von
Einwendungen gegen das Schlussver-
zeichnis der bei der Vertheilung zu
berücksichtigenden Forderungen der
Schlusstermin auf

Dienstag, den 20. Oct. 1885,
Nachmittags 4 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgerichte
hier selbst Grefelder- und Capitel-
strassenecke bestimmt.
Neuss, den 28. Sept. 1885.
Kruschke,
Gerichtsschreiber des kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die 2. Personenpost zwischen Dor-
magen und Dormagen-Bahnhof wird
vom 1. October ab wie folgt abge-
festigt werden:
aus Dormagen 7.40 Vorm.
in Dormagen Bahnhof 7.45 "
aus Dormagen Bahnhof 8.10 "
in Dormagen 8.25 "
Dormagen, 18. Septbr. 1885.
Kaiserliches Postamt,
Küttgers.

Am Mittwoch den 30. Sept. c.,
Vormittags 10 Uhr,
sollen auf dem Marktplatz zu Neuss
verschiedene Hausmobilen meistbie-
tend gegen gleich baare Zahlung ver-
steigert werden.
Schmidt,
Gerichtsvollzieher.

Beige hierdurch ergebenst an, daß
ich neben meiner Schweinefleischerei
auch eine
Rindvieh-Melgerei
eingerrichtet habe und verkaufe das
Fleisch bestes Weidfleisch zu 60
Pfennig.
Wobburg im September 1885.
F. Küttgers.

**Original-
Theerschwefelseife**
von Bergmann & Co., Frankfurt
am Main.

Allein echtes, erstes und ältestes
Fabrikat in Deutschland. Anerkannt
von vorzüglicher Wirkung gegen alle
Arten Hautunreinigkeiten, Sommer-
sprossen, Frostbeulen, Finnen etc.
Vorräthig: Stück 50 Pfg. bei
von **Paranne & Co.**

Wer Schlagfluß fürchtet
oder bereits davon betroffen wurde,
oder an Congestionen, Schwindel,
Schlämungen, Schlaflosigkeit, resp. an
krankhaften Nervenzuständen leidet,
wolle die Broschüre „Ueber Schlag-
fluß-Vorbeugung u. Heilung“, 3. Aufl.,
vom Verfasser, ehem. Landw.-Ba-
tailonsarzt **Rom. Weismann** in
Wilschhofen, Bayern, kostenlos und
franco, beziehen.

Trunksucht heile mit u. ohne
Wissen des Leiden-
den durch mein langbewährtes
Mittel, sende gerichtlich geprüfte und
eichlich erhärtete Zeugnisse gratis.
Drogist **A. Vollmann** Berlin N.
Kesselfstraße 38.

Danksagung.

Für die überaus rege Theilnahme
an der Beerdigung unseres leider zu
früh dahingegangenen Sohnes resp.
Neffen **Josef Wüde**, besonders dem
Gesangsverein **Niedertranz von W.**
Glabach und Sängerbund von So-
lingen, Stadt. Männergesangsverein,
Gesangsverein **Cäcilia**, Kirchengesangs-
verein, Evang. Männergesangsverein
von hier, der Gesellschaft **Schützen-
lust**, den Herren Offizieren des Jä-
gercorps, der freiwill. Feuerwehr, sowie
allen andern Theilnehmern unseren
tiefgefühlsten Dank.
Die Familie.

Zum Markt

komme ich wieder mit einem großen
Posten **Winterhandschuhe** als:
Fild'Boos mit Futter von 50 Pfg. an.
Waglin-Handsche „ 50 „ „
Kammgarn do. „ 80 „ „
Seidene do. mit Futter „ 1.20 „ „
Kinder-Handsche „ 20 „ „
und halte mich den geehrten Damen
bestens empfohlen. Der Stand ist
erkenntlich an der Firma
Fr. W. Gültz,
Schwarzenberg in Sachsen.

Ein Kapital

von 40000—15000 Mark gegen
5 pCt. und doppelte Sicherheit ge-
sucht durch
Grefeld.
Notar **W. Eber.**

4 Aderpferde
stehen zum Verkauf auf
Virkhof bei Neuss.

Ein gutes Aderpferd,
12—13 Jahre alt, billig
zu kaufen. Wo, f. d. Exp.

25 Karren Dünger
zu verkaufen.
N. Konnes, Kunstwollfabrik.

Ein completer eiserner Pflug
preiswürdig zu verkaufen.
Schmidt, Schläfer, Neussmarkt.

Canarienvögel
1 alter und mehrere dießjäh-
r. Männer und Weiber zu
verkaufen. Nied.straße 16.

1 möbl. Zimmer
ge sucht. Offert. unter Z 30 an die
Exp. d. Blg. erbeten.

Einige Zimmer an eine stille
kleine Familie zu vermieten.
Wo, sagt die Exp.

Gesindevermieter.
Ich empfehle mich bei allen Herr-
schaften und Diensthofen.

Kaspar Kaumanns
in Elgen.

Geruchl. Flechtwasser A 30, 70, 1.20
Pflanzensöl 10, 15 u. 25 Pfg.
Maschinenöl 25 und 40 Pfg.
Anilinfarben pr. Bädern 15 Pfg.
A. J. Kamphausen, Neuss.
Wwe. C. Eichhoff,
Wwe. J. Summersbach,
S. Nütgen,
S. Wilberg, Grevenbroich.

Caro RVD o Lto nVesen
pIo paroCho
qVInqVo LVstra
In
GrIMLIInghaVsen.

ForMa gregIs CLara,
In rIDe, IntegrItate,
In qVAVIs IVstItIa
oXCeILens.

Mittwoch, Donnerstag u. Freitag
werden in Berücksichtigung des
Marktes sämtliche weiße und
blaue Seinen und Gebilds und
alle darin einschlagende Artikel
in gewohnter Weise zu bedeutend
ermäßigten Preisen abgegeben.

Rud. van Endert,
Neuss, Markt 2 u. 4.

Neuer Trihanstall im Oberthor.
Verkauf auf dem Markte:

Donnerstag den 1. October cr., Morgens 9 Uhr,
sollen die bei den früheren Verkäufen von der Anstalt angekauften Pfänder,
bestehend in Kleidungsstücken, Ellenwaaren, Goldsachen, Uhren etc. zu
jedem annehmbaren Preise verkauft werden.
P. W. Kellen. Friedr. Wafferné.

Leih-Anstalt in Neuss, Spulgasse 10.

Der auf Donnerstag den 1. October, Morgens 9 Uhr angezeigte

Verkauf

findet Nachmittags 2 Uhr in meiner Wohnung statt.
Peter Leuchtenberg.

Beste Unterhaltungslektüre für christliche Familien.
Mit October beginnt der XII. Jahrgang und wird zum Abonne-
ment empfohlen:

Deutscher Hauschat

Unirirtes Unterhaltungsblatt.

Wochennummernausgabe pro Quart. 1 Mt. 80 Pfg.
Fests Ausgabe: In 18 Hefen à 40 Pfg.
Text spannend und belehrend, Form, Ausstattung und Illustration allen
Ansprüchen Rechnung tragend.
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.
Wir bitten für immer größere Verbreitung dieser gebiethen,
reichhaltigen Zeitschrift eifrigst bemüht zu sein.
Probennummern gratis und franco!
Die Verlagshandlung **Friedrich Pustet** in Regensburg.

Oivat Michael
Unserm allverehrten
Jägerlieutenant
Michael Heupgen
zu seinem heutigen Namensfeste
die herzlichsten Glück- und
Segenswünsche.
Gew. vom Reserverjägerzug.

Jedes Hühnerauge,
Hornhaut und Warze wird in kür-
zester Zeit durch blosses Ueberpin-
seln mit dem rühmlichst bekannten,
allein echten Radlauer'schen Hüh-
neraugenmittel aus der Rothen
Apotheke in Posen sicher und
schmerzlos beseitigt. Carton mit
Flasche und Pinsel — 60 Pfg.
Depôt in Neuss bei
V. Harenne & Cie.

Postal-Fahrt

Kaiserswerth u. Düsseldorf.
Som 1. März ab bis auf Weiteres.
An den Wochentagen nur bis Kaiserswerth.
In Berg:
Von Kaiserswerth 7.— 1.50 6.—
" Langt 7.10 2.— 6.10
In Düsseldorf 8.10 3.— 7.10
In Thall:
Von Düsseldorf 12.— 3.— 7.30
" Langt 12.30 3.30 8.—
In Kaiserswerth 12.35 3.35 8.05
An Sonn- und Feiertagen.
In Berg:
Von Kaiserswerth 8.30 1.30 6.30
" Langt 8.40 1.40 6.40
In Düsseldorf 9.40 2.40 7.40
In Thall:
Von Düsseldorf 10.— 3.— 8.—
" Langt 10.40 3.40 8.40
In Kaiserswerth 10.45 3.45 8.45